

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	10
Vorspann	11
Teil 1 Der Diarist – Die Tagebücher Erich Ebermayers	61
I. Tagebuch und Tagebuchschriften	65
I.1. Definition und Erscheinungsformen der Gattung »Tagebuch«	65
I.2. Die Entstehung der modernen Gesellschaft und das Subjekt des Tagebuchs	67
I.3. Der Wille zum Sinn – Tagebuchschriften als Selbstbehauptung.....	69
I.4. Das Tagebuch zwischen Selbstbetrachtung und Zeitzeugenschaft.....	71
II. Tagebücher als historische Quellen	75
II.1. Von der pubertierenden Tochter bis zum »Führer«: Die Faszination von Tagebüchern	75
II.2. Der Quellenwert von Tagebüchern.....	78
II.3. Tradition und Überrest – politische und persönliche Tagebücher	80
II.4. Tagebücher als Primär- und Sekundärquelle.....	82
II.5. Tagebücher als Vergegenwärtigung der Vergangenheit	84
III. Die Tagebücher Erich Ebermayers	95
III.1. Entstehungssituation der Tagebücher	95
III.2. Die äußere Authentizität der Tagebücher	98
III.3. Die subjektive Authentizität der Tagebücher Erich Ebermayers	101
III.4. Die zeitgenössische Rezeption der Tagebücher.....	108
III.5. Die Verwendung der Tagebücher in der Geschichtswissenschaft	115
III.6. Die Bewertung der Tagebücher in der Forschung	119
IV. Literatur, Fakten und Fiktionen, Signale und Indizien – literaturwissenschaftliche Grundlagen zum Umgang mit Texten	121
IV.1. Literarizität: Wie wird Sprache zu einem Kunstwerk?	122
IV.2. Fakten und Fiktion oder »Fiktion des Faktischen«?	123

IV.3. Der Dichtung auf der Spur: Die Suche nach Fiktionssignalen	128
IV.4. Ebermayers literarischer Stil im Tagebuch	131
V. <i>histoire</i> und <i>discours</i> – Die Art der Darstellung	135
Zusammenfassung	137
Teil 2 Der Mensch – Erich Ebermayers Leben und Wirken	139
I. Psychologische Betrachtungen innerhalb der Geschichtswissenschaft	143
I.1. Von der »Dämonologie« zur »Psychohistorie«	143
I.2. Facetten der Persönlichkeit: Das Modell des inneren Teams	147
II. Erich Ebermayers Werdegang	152
II.1. Forschungssituation und Quellenlage	152
II.2. Das »Lebeküken«: Beziehung zu den Eltern, Kindheit und Jugend	154
II.3. Flegeljahre und Festigung als Schriftsteller	155
II.4. Anfeindungen als Schriftsteller im Dritten Reich	162
II.5. Karriere als Drehbuchautor und Schlossherr in Kaibitz	166
II.6. Endgültige Festigung der Position	168
II.7. Ebermayer ein Nutznießer der NS-Herrschaft?	169
II.8. „Bis nach dem nächsten verlorenen Krieg ...“ – Ebermayer und der Zweite Weltkrieg	171
II.9. Alles neu macht der Mai 1945? – Ebermayers Wirken nach dem Nationalsozialismus	175
III. Ebermayers Umgang mit seiner homosexuellen Veranlagung	177
III.1. Kryptorchismen, LGBT*QI+-Menschen(de) und die Auswüchse der historischen Sexualitätsforschung	177
III.2. Triebsublimierung als Voraussetzung künstlerischer Leistungen	179
III.3. „Blumen, Musik und schöne Knaben“ – Ebermayers Bewältigung der Homosexualität in Dr. Angelo	181
III.4. Homosexualität als „Gnade und Auszeichnung“ – Ebermayers Eintreten für die gleichgeschlechtliche Liebe	188
III.5. „Das Privateste ist bestens ok ...“ – Ebermayers Eheversuche und Adoptivsöhne	190
III.6. Die zwei Flügel des <i>Eros Paidikos</i>	192

III.7. „Wie eine Ehe, nur vielleicht noch schöner“ – Ebermayers Beziehung zu Ernst Max Hacke („M“)	194
III.8. »Wild verschlungene Knäuel nackter Beine« – Ebermayers erotischer Blick auf junge Knaben	195
IV. Erich Ebermayers künstlerisches Wirken im Nationalsozialismus	197
IV.1. Kulturschaffen im Nationalsozialismus	197
IV.2. Der »Kulturkampf« der Nationalsozialisten untereinander	211
IV.3. „Wie zu Wagners Zeit“ – Kulturföderalismus im zentralistischen Staat	224
IV.4. Zwischenspiel als Dramaturg in Leipzig	227
IV.5. Authentische Tagebücher und spätere Rechtfertigungen	230
IV.6. Thematische Entwicklung oder Anpassung an den Nationalsozialismus?	234
V. Ebermayers widerständiges Verhalten im Dritten Reich	237
V.1. Selbstpositionierung mittels Tagebüchern	238
V.2. „Das Ende des Rechtsstaats“ – Ebermayer als Anwalt im Dritten Reich	246
V.3. Ebermayer und die nationalsozialistische Judenverfolgung	249
V.4. Vorladung und Verfolgung: Ebermayer in den „Fangarmen der Gestapo“	259
V.5. Ebermayer als Spion innerhalb der »Nazi-Gesellschaft«	271
Zusammenfassung	278
Teil 3 Der Drehbuchautor – Erich Ebermayer in der NS-Filmindustrie	281
I. Nationalsozialistische Filmpolitik	285
I.1. Forschungssituation und Quellenlage	286
I.2. Die Übernahme der Filmindustrie	290
I.3. Propaganda und Tendenz: Die inhaltliche Beeinflussung der Spielfilme im Dritten Reich	296
I.4. Massenmanipulation oder „Beliebigkeit der filmischen Botschaft“? – Zur Wirkung und Rezeption von filmischer Propaganda	314
I.5. Die gesellschaftliche Semantik und die Rezeption von Filmen	328

II. Ein Traumulus wird wahr – Erich Ebermayers Werdegang im Filmgeschäft	331
II.1 „Braucht der Film den Dichter?“ – Ebermayers Aussagen zum Drehbuchschreiben	332
II.2. Die erste Phase: Versuche Fuß zu fassen und dauernde Querelen mit »Frau Ufa«	335
II.3. Die zweite Phase: Durchbruch und Festigung – Die <i>Befreiten Hände</i> von Erich Ebermayer	339
II.4. Die dritte Phase: Ein „liebes Kind“ der Filmwirtschaft	358
II.5. „Steinreich“ durch Drehbücher? Ebermayers Einnahmen aus der Filmarbeit	365
III. Ein Chef zum Verlieben – Erich Ebermayer über Joseph Goebbels	367
III.1. Projektion und Abgrenzung als Ermöglichung von »Objektivität«	367
III.2. „.... könnte sich jeder einen solchen »Chef« nur wünschen“ – Ebermayers Darstellung von Joseph Goebbels	368
III.3. »Ein zahnloser Dämon«? – Das Goebbelsbild in Schauspielermemoiren	372
III.4. Der „Drehbuchkönig im Hitler-Reich“ – Kritik der Kritik an Ebermayers Goebbelsbild	375
IV. „Opium fürs Volk?“ – Zur herrschaftsstabilisierenden Funktion von Spielfilmen und der Arbeit im Filmsektor	378
IV.1. Weiße Weste ... mit einem braunen Fleck – Bewertung von Ebermayers Filmschaffen	378
IV.2. Die Mitarbeit beim Film im Vergleich zu anderen (kulturellen) Tätigkeiten im Dritten Reich	381
Zusammenfassung	395
Teil 4 Der »innere Emigrant« – Fuß fassen nach 1945	399
I. Auferstanden aus Ruinen ... – Weitermachen oder neuanfangen nach dem Zusammenbruch?	403
I.1. Der Mythos der »Stunde Null«	403
I.2. Der Inhalt der Novelle	406
I.3. Verräter oder Held? – Klaus-Eberhard als Deserteur	408
I.4. »Atem holen« für den Neuanfang: Die Ambivalenz des Sommers 1945	410

I.5. „... als lebten alle in der gleichen Armut“ – Der soziale Zusammenhalt nach der Katastrophe	412
I.6. Ursachen, Gründe und Verantwortung für die Katastrophe	414
I.7. Zur Bedeutung der <i>Auferstanden</i> -Novelle	426
II. „Die große Kontroverse“ – Die Auseinandersetzung zwischen der »inneren Emigration« und dem Exil	428
II.1. Forschungssituation und Quellenlage	428
II.2. Die Unfähigkeit einander zu verstehen – Rekonstruktion der Diskussion	431
II.3. Begriffsgeschichte »innere Emigration«	436
III. Erich Ebermayer ein Vertreter der »inneren Emigration«?	443
III.1. Feste Schrauben, kochende Frösche und trojanische Pferde – Ebermayers Darstellung der Situation der Daheimgebliebenen	443
III.2. „Man muss in Deutschland gelebt haben“ – Das Tagebuch als Dokument der »inneren Emigration«	447
III.3. Thomas Mann und Erich Ebermayer	450
III.4. Einordnung Ebermayers zur »inneren Emigration«	458
IV. Wer darf mitarbeiten? – Erich Ebermayers Rechtfertigungen nach 1945	460
IV.1. Ebermayers »Entnazifizierungsgeschichte«	461
IV.2. Ebermayers Exkulpationstrategie nach 1945	470
IV.3. „Mit besten Empfehlungen Heil Hitler“ – Ein Brief, der besser nie geschrieben worden wäre	482
Zusammenfassung	493
Abspann	497
Anlagen	513
Bibliographie	523
Schriften von Erich Ebermayer	523
Archive und Nachlässe	524
Quellen	524
Forschungsliteratur	527
Online-Materialien	548